

-Landkreis Stade 21677 Stade

Amt 51
zu Hd. Herrn Bock

im Hause

Gesundheitsamt
Heckenweg 7
Herr Dr. Rasenack
Zimmer 14
☎ 0 41 41 / 12 - 724
☎ 0 41 41 / 12 - 714
✉ gesundheitsamt@landkreis-stade.de

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens
11 04 2012
61 02 04 02.03-03/1

Mein Zeichen
(bei Antwort bitte angeben)
53.40 00 RROP 2012 / Dr. Ra /Kr 22 05 2012

Datum

Regionales Raumordnungsprogramm 2012 Landkreis Stade; Änderung und Fortschreibung

Sehr geehrter Herr Bock,

ich habe die von Ihnen mitgeschickten Unterlagen eingesehen. Danach ist ein Ausbau bei Industrie und Landwirtschaft geplant und notwendig.

Dabei sind in vielen Fällen BImSchG und TA-Luft sowie andere entsprechende Vorschriften zu berücksichtigen. ✓

Die Erfahrung zeigt, dass die TA-Luft Werte vorgibt, die zum Teil veraltet sind. Ich gehe davon aus, dass kurz- bis mittelfristig entsprechende Änderungen erlassen werden. Man findet in den Unterlagen immer wieder die typische Entfernung zur Wohnbebauung von 500 m. Auch dieses ist in mancher Beziehung sicherlich nicht ausreichend.

In Hinblick auf die Energiegewinnung weise ich darauf hin, dass insbesondere bei den Kohlekraftwerken mit einer wesentlichen Emission von Dioxinen und Furanen sowie Schwefelverbindungen und lungengängigem Feinstaub zu rechnen ist. Diese Emissionen werden natürlich weit getragen über mehrere Kilometer. Gerade die Schwefelverbindungen können bei entsprechenden Wetterlagen zu dem sog. „sauren Regen“ führen. Die übrigen Emissionen sind wichtig aufgrund des kumulativen Effektes mit anderen Emittenten.

Bezüglich der Windkraftanlagen muss berücksichtigt werden, dass der stroboskopische Effekt, insbesondere bei Sonnenschein wahrscheinlich negative Wirkungen haben kann.

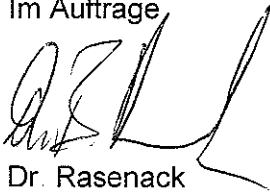
In Bezug auf die Agrarindustrie / Landwirtschaft weise ich in Zusammenhang mit der Intensivtierhaltung darauf hin, dass einige potentielle krankmachende Keime emittiert werden. Hier erwähne ich besonders die antibiotikaresistenten MRSA und ESBL. Es ist erwiesen, dass diese zum Teil über mehrere Kilometer emittiert werden können. Die entsprechende Erbeigenschaft kann auch an andere Keime, die menschenpathogen sind, weitergegeben werden, so dass dann eine weitere Gefahr entstehen kann. Es ist auch davon auszugehen, dass zukünftig noch mehr antibiotikaresistente Keime ermittelt werden, sei es weil immer wieder neue Resistenzen entstehen, sei es dass die Forschung immer mehr Keime feststellt oder / und die Kombination aus beiden Gründen. Die Antibiotikaresistenzen sind per se kein Naturprodukt, sie entstehen nur durch vorausgehende Antibiotikagabe. Diese wird wiederum erfahrungsgemäß in der Landwirtschaft recht großzügig eingesetzt.

Daraus resultierend ergibt sich auch eine Gefahr beim Energie- und Futterpflanzenanbau. Diese Felder werden oft intensiv mit Gülle gedüngt. In dieser Gülle wiederum finden sich auch entsprechende Keime, die dann großflächig verdriftet werden können.

Bezüglich der Gerüche, die von solchen Intensivtierhaltungen ausgehen, ist festzustellen, dass diese auch oft über 500 m hinweg getragen werden. Allein dadurch, dass sie oft als sehr unangenehm empfunden werden, können diese durchaus indirekt die menschliche Gesundheit beeinträchtigen. Dies gilt nicht nur für in der Nähe wohnende Menschen, sondern auch für Erholungssuchende, die nur kurzzeitig in diese Gebiete kommen (oder dann nicht mehr ...).

Die Planung von Industrie und intensiver Landwirtschaft ist unumgänglich. Man sollte allerdings in dieser Planung auch aufnehmen, dass die Emissionen weitestgehend minimiert werden sollten. Dieses wird in der Regel durch entsprechende Abluftreinigungsanlagen geschehen, wie sie durch BImSchG, TA-Luft etc. gefordert werden. Wie oben schon erwähnt gehe ich davon aus, dass die entsprechenden Grenzwerte sich zukünftig ändern werden. Ich empfehle daher auch planungsmäßig schon dies zu berücksichtigen und ggf. auf die Möglichkeit der Nachrüstung von solchen Abluftreinigungsanlagen zu drängen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage



Dr. Rasenack